

Zeitschrift: Divus Thomas

Band: 8 (1921)

Heft: 1

Artikel: Die Anschauung der katholischen Theologen über das Martyrium des Soldatentodes

Autor: Rackl, Michael

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-762858>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mas zugewiesen ist¹, mit einem anderen Initium als den beiden bekannten Salomon inspiratus und Sonet vox tua. Ein Hoheliedkommentar des hl. Thomas konnte nicht gänzlich unbeachtet und unbekannt bleiben.

Jedenfalls dürfte so viel aus dem Vorstehenden sich ergeben, daß man nicht mit voller Sicherheit sagen kann, Thomas habe einen Kommentar zum Hohenliede geschrieben. Man wird vielmehr mit der Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit rechnen müssen, daß er erst im Angesichte des Todes die tiefen Geheimnisse dieses Buches enthüllte, so wie seine große von der Ewigkeit schon ganz erfüllte Seele sie schaute.

DIE ANSCHAUUNG DER KATHOLISCHEN THEOLOGEN ÜBER DAS MARTYRIUM DES SOLDATEN-TODES

Von Dr. MICHAEL RACKL

I

Die Begriffe „Martyrium“ und „Märtyrer“ haben in der Auffassung des christlichen Glaubens und der kirchlichen Theologie im Laufe der Jahrhunderte interessante Wandlungen durchgemacht. An und für sich bedeutet „Martyrium“, abzuleiten von dem griechischen Wort *μαρτύριον*, nichts anderes als „Zeugnis“; und „Märtyrer“, stammend von *μάρτυς*, heißt „Zeuge“. Märtyrer im allgemeinen ist also — auch nach dem Sprachgebrauch der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments — derjenige der Zeugnis ablegt für eine Wahrheit oder Tatsache, vor Gericht oder anderswo, schriftlich oder mündlich. In der christlichen Literatur erfährt aber der Begriff „Märtyrer“ sehr bald eine Einengung, indem er mit Vorzug auf die Zeugen der christlichen Wahrheit und weiterhin nur auf diejenigen angewendet wird, die ihr Zeugnis für den christlichen Glauben mit ihrem Tode besiegelten²: *Martyrium vi vocis idem est quod testimonium, generatim abstrahendo a materia, circa quam fertur. Ex usu*

¹ P. 191.

² Die Belege hierfür habe ich gesammelt in meinem Schriftchen: „Ist der Tod fürs Vaterland ein Martyrium?“ (Eichstätt 1917, 10–14).

autem Ecclesiae strictius sumitur estque *testimonium fidei divinae vel in se vel in opere alicuius virtutis, morte firmatum*¹. Dem Urchristentum und ebenso dem christlichen Mittelalter ist diese Begriffswandlung gar wohl zum Bewußtsein gekommen. So bemerkt Origenes in seinem Kommentar zum Johaunes-evangelium²: „Ein jeder, der Zeugnis ablegt für die Wahrheit, mag er nun mit Worten oder durch Taten oder sonstwie für sie eintreten, könnte mit vollem Rechte als Märtyrer, als Zeuge bezeichnet werden. Die Ehrfurcht vor denjenigen jedoch, die für Wahrheit oder Tugend bis zum Tode heldenmütig gelitten und gestritten haben, hat unter den Glaubensbrüdern allmählich die Gewohnheit herausgebildet, mit Vorzug als Märtyrer nur jene zu charakterisieren, die mit ihrem eigenen Blute für das göttliche Geheimnis Zeugnis ablegten (*κυρίως μόνους μάρτυρας ὠνόμασαν τοὺς τῇ ἐκχύσει τοῦ ἑαυτῶν αἵματος μαρτυρήσαντας τῷ τῆς θεοσεβείας μυστηρίῳ*), obwohl der Erlöser einem jeden den Namen Märtyrer, Zeuge, beilegt, der Zeugnis ablegt für das, was er verkündet.“ Ähnlich später der hl. Antonin: *Martyr* est graecum, et latine interpretatur *testis*. Per excellentiam autem dicuntur martyres, idest testes, qui propter Deum sustinent mortem violentam, quia non potest esse efficacius testimonium eius, quod dicit quis vel fatur, quam pro confirmando, quod sit verum vel iustum, sustinere mortem sibi illatam patienter. Sunt ergo martyres testes Christi per excellentiam³.

Wer mit dem Geiste des Christentums nur einigermaßen vertraut ist, wird sich nun nicht wundern dürfen, daß diese Blutzeugen Christi von jeher sich des höchsten

¹ Jac. Platelius, Synopsis cursus theol. (recogn. a Franc. de Calonne). Tom. V, 93.

² II, 34 (ed. Erwin Preuschen, Origenes Werke, 4. Bd. Leipzig 1903, 93).

³ S. Antoninus, Summa theol. Pars III, tit. 31, cap. 9, § 1. Veronae 1740, 1594. Vgl. die schönen Ausführungen bei S. Bonaventura, De triplici testimonio sanctissimae Trinitatis (Opera omnia, tom. V. Ad Claras Aquas, Quaracchi 1891, 535—538), n. 14: Huius autem testimonii imitatores perfecti sunt martyres, qui et testes dicuntur, quia testimonium Christi non tantum imitati sunt in vita et doctrina, sed etiam in patientia, qua vicerunt omnem inimici perfidiam. Vgl. auch Comment. in evang. Lucae, cap. 21, n. 20, vers. 13 (l. c. tom. VII, 528).

Ansehens innerhalb der Kirche erfreuten. Jesus Christus, der *μάρτυς κατ' ἐξοχήν*¹ und König der Märtyrer, den selbst glühende Sehnsucht nach dem Martyrium verzehrte (Luk. 12, 50), hat auch seine Schüler für Kreuz und Leiden begeistert: „Selig, welche Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn sie euch lästern und verfolgen und alles Böse lügnerisch wider euch aussagen um meinetwillen: Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel“ (Matth. 5, 10—12). Diese Aussaat des göttlichen Säemanns ging auf und trug reiche Frucht. Die Apostel „gingen freudig aus dem Angesichte des Hohen Rates, weil sie gewürdigt worden, für den Namen Jesu Schmach zu leiden“ (Agg. 5, 41). Paulus, der das Bekenntnis ablegt: *Omnem tribulationem passi sumus* (2. Kor. 7, 5) fügt das siegesfreudige Geständnis bei: *Gloriamur in tribulationibus* (Röm. 5, 3). Ignatius von Antiochien hat die Ketten, die er um Christi willen trug, als „geistige Perlen“ (*τοὺς πνευματικούς μαργαρίτας*. Eph. 11, 2) bezeichnet und in einem rührenden Sendschreiben die Christengemeinde von Rom gebeten, doch ja keine Schritte zu seiner Befreiung zu unternehmen. Der Märtyrerbischof Polykarp von Smyrna nennt die Ketten der Märtyrer „die den Heiligen geziemenden Fesseln, welche die Zierde sind derjenigen, die von Gott und unserem Herrn wahrhaft auserwählt sind“ (*τοῖς ἁγιοπρεπέσιν δεσμοῖς, ἅτινά ἐστιν διαδήματα τῶν ἀληθῶς ὑπὸ θεοῦ καὶ τοῦ κυρίου ἡμῶν ἐκλελεγμένων*. Pol. ad Phil. 1, 1). Mit überschwenglicher Begeisterung feiert der sonst so nüchterne Tertullian das Los der Märtyrer: *Quo vos benedicti de carcere in custodiarum si forte translatos existimetis. Habet tenebras, sed lumen estis ipsi;*

¹ Vgl. Apok. 1, 5: *ὁ μάρτυς ὁ πιστός*. — In dem Bericht über die Märtyrer von Lyon heißt es: „Gerne überließen sie die Benennung ‚Märtyrer‘ Christus, dem treuen und wahrhaften Zeugen (*μάρτυς*).“ Eusebius, *Hist. eccl.* V, 2, 3 (ed. Schwartz, *Eusebius' Werke*, 2. Bd., Leipzig 1903, 428). Jesus Christus ist in der Tat nicht bloß *corona martyrum*, sondern auch *forma martyrii* (S. Bernardus Abb., *Serm.* 47 in *Cant. Parisiis* 1719, I, 1434). Vgl. besonders die zusammenfassende Darstellung bei Theophilus Raynaud, *De attributis Christi*. Sect II, cap. 8 (Christus, martyr Dei). Lugduni 1665, 99—102. Anregende Gedanken über das Verhältnis von Kreuz Christi und Martyrium finden sich bei Jakobus Gretserus (Gretsch), *De sancta cruce*. Ingolstadii 1616 (vgl. Index).

habet vincula, sed vos soluti Deo estis; triste illic expirat, sed vos odor estis suavitatis¹. In ähnlicher Weise feiert Cyprian die Fesseln der Märtyrer²: Ornamenta sunt ista, non vincula, nec christianorum pedes ad infamiam copulant, sed clarificant ad coronam. O pedes feliciter vincti, qui non a fabro, sed a Domino resolvuntur! O pedes feliciter vincti, qui itinere salutari ad paradisum diriguntur! O pedes in saeculo ad praesens ligati, ut sint semper apud Deum liberi! O pedes compedibus et traversariis interim cunctabundi, sed celeriter ad Christum glorioso itinere cursuri! Diese Auffassung zieht sich durch das ganze Urchristentum³, die Patristik und Scholastik und findet in der religiösen Gedankenwelt der Gegenwart ein getreues Echo⁴. Es sei nur erinnert an das bekannte, viel zitierte Wort Möhlers: „Wenn wir jemals so undankbar würden, derjenigen zu vergessen, die für Christus so mannhaft gestritten haben: wir wären würdig, selbst vergessen zu werden von Christus dem Erlöser. Bei der Betrachtung der Märtyrer habe ich gelernt, die Heiligen anzurufen. Ich bin oft weinend vor ihren Akten gesessen, mitfühlend ihre Leiden, bewundernd ihre Taten, ergriffen von ihrer Größe⁵.“

¹ Tertullian, Ad martyres, c. 2. Migne, Patr. lat. 1.

² Ep. 76, c. 2. Guil. Hartel, Th. Caecili Cypriani epistulae (Corpus scriptorum eccl. lat. Vol. III, P. II), Vindobonae 1871, 829.

³ Sehr richtig bemerkt Ant. Bellotte in seinen Observationes ad ritus Ecclesiae Laudunensis redivivos (Parisiis 1662, 867): Vix olim alii in Sanctos adscripti, nisi qui proprio sanguine purpurati... Quamdiu persecutio efferbuit, non alia mors Sanctorum aestimata, nisi purpurea. *Pretiosa mors haec est, ait Cyprianus, quae emit immortalitatem pretio sui sanguinis.*

⁴ Die Theologen und Gläubigen aller Jahrhunderte haben an dem Grundsatz festgehalten: Quamvis singulae istarum, quae dictae sunt aureolae, alias merito superent et vicissim ab aliis alia ratione superentur, simpliciter tamen martyrum aureola ceteris antefertur. Dom. Soto in IV. Sent. dist. 49, q. 5, art. 2. Venetiis 1593 (Vol. II), 743. Sehr schöne Gedanken finden sich bei Jac. Alvarez de Paz, De inquisitione pacis sive studio orationis, lib. 3, pars 2, c. 8, med. 4. Parisiis 1876, V, 771: Martyrium enim est opus perfectissimae caritatis, quo martyres te ac veritatem tuam propriae vitae praeposuerunt. — Thomas Bozius Eugubinus, De signis Ecclesiae Dei. Lib. 22, Romae 1591, II, 436. — Cornelius a Lapide, Comm. in Is. 12, 1 (Parisiis 1877, XI, 273): Maxima Dei laus est martyrium.

⁵ Man braucht deswegen nicht den Wert des Martyriums zu übertreiben. Der hl. Bernhard (Ep. 98, Opera omnia, Vol. I, Parisiis 1719, 104s.) hat gewiß recht, wenn er sagt: Nec putemus solos martyres esse dilectos, cum recolamus dictum de Lazaro: *Lazarus amicus noster*

Diese hohe Wertschätzung des Martyriums ist nun die Veranlassung gewesen, daß man dem Begriff „Märtyrer“ nach und nach wieder eine weitere Fassung und Ausdehnung zu geben sich bemühte. Die Zeit der blutigen Christenverfolgungen hörte auf, aber nicht die Liebe zu Christus und die Bereitwilligkeit, für ihn alles, selbst das Leben hinzugeben. Viele eifrige Christen betrachteten es nun als ein Unglück, daß ihnen dieser höchste Beweis der Liebe zu Christus versagt blieb. In dieser Situation betonten die Kirchenväter¹, man könne auch durch das Heldentum der gewissenhaften Pflichterfüllung ein unblutiges Martyrium erdulden. *Magnum quippe est mori pro Christo, sed non est inferius vivere Christo . . . Quisquis igitur amat martyrium, exhibeat se martyrio dignum, et martyrii consequetur procul dubio praemium.* Dieser Gedanke des hl. Petrus Damiani² beherrscht auch die Patristik: *Secura esto, Eustochium*, schreibt Hieronymus an Eustochium³, *magna haereditate ditata es. Pars tua Dominus: et quo magis gaudeas, mater tua longo martyrio coronata est. Non solum enim effusio sanguinis in confessione reputatur, sed devotae quoque mentis servitus immaculata quotidianum martyrium est. Illa corona de rosis et violis plectitur, ista de liliis.* Gregor von Nazianz⁴ bezeichnet in seiner Trauerrede auf Basilius diesen seinen Freund

dornit (Joh. 11, 11). Denique: *Beati mortui, qui in Domino moriuntur* (Apoc. 14, 13). Non soli, qui pro Domino, sicut martyres; sed et qui in Domino, sicut moriuntur, sicut confessores, profecto beati sunt. Trotz alledem bleibt aber — ceteris paribus — das Martyrium der höchste Beweis der Liebe zu Christus. *Duae proinde res mihi videntur mortem facere pretiosam: vita et causa; sed amplius causa, quam vita. Porro illa erit pretiosissima, quam et causa commendat et vita.* — Vgl. Epistola Liberii Papae ad Ursacium, Valentem et Germinium: . . . pro bono pacis et concordiae, quae martyrio praeponitur (Petrus Constant, Epistolae Romanorum Pontificum. Tom. I, Parisiis 1721, 444).

¹ Die dem hl. Cyprian zugeeignete Schrift *De duplici martyrio* (ed. Hartel. a. a. O. P. III. Appendix, 220—247) ist allerdings eine dreiste Fälschung des ersten Herausgebers, D. Erasmus, wie Fr. Lezius nachgewiesen hat. Vgl. Neue Jahrbücher für deutsche Theologie IV (1895) 95—110, 184—243.

² Sermo 65, De S. Barbatiano. Migne, Patr. lat. 144, 581.

³ Hieronymus, epist. 108 ad Eustochium, Epitaphium Paulae matris, n. 31. Migne, Patr. lat. 22, 905. Vgl. ep. 130 ad Demetriadem, n. 5 (Migne, a. a. O. 1110): *Habet et servata pudicitia martyrium suum.*

⁴ Or. 43, n. 57 (in laudem Basilii Magni). Migne, Patr. graec. 36, 569.

als „unblutigen Märtyrer“ (ὁ χωρὶς αἵματος μάρτυς), der „ohne Martyriumsleiden gekrönt“ (χωρὶς πληγῶν στεφανίτης) und „als Märtyrer den Märtyrern beigesellt ward“ (προστίθεται ὁ μάρτυς τοῖς μάρτυσι)¹. — Mit rednerischer Breite führt diesen Gedanken Chrysostomus in seiner dritten Homilie über den ersten Thessalonicherbrief (Kap. 3, Vers 3 f.)² aus: „Auch in unserer Zeit gibt es Kampfes- und Siegeskronen (ἔχει στεφάνους καὶ ὁ παρῶν καιρούς) . . . Du bist vielleicht in eine schwere Krankheit gefallen. Da kommen viele, die dich drängen, du solltest das Übel vertreiben durch Zaubersprüche, durch Amulette u. dgl. Du aber erträgst um Gottes willen starkmütig und unentwegten Sinnes die Leiden und bist entschlossen, eher alle Schmerzen zu erdulden, als dich zu bequemen, etwas Götzendienerisches zu tun; sei getrost, du verdienst dir die Krone des Martyriums“ (τοῦτό σοι μαρτυρίου στέφανον φέρει). Gregor d. Gr.³ endlich hat den schönen Satz geschrieben: Quamvis occasio persecutionis desit, habet tamen et pax nostra suum martyrium; quia etsi carnis colla ferro non subdimus, spirituali tamen gladio carnalia desideria in mente trucidamus.

Die mittelalterliche Theologie hat diese Ideen mit großer Freude aufgegriffen. Im Anschluß an Joh. 12, 25: *Qui amat animam suam, perdet eam*, erklärt der hl. Bernhard (Serm. 30 in Cant. Parisiis 1719. Vol. I, 1383): *Perdet eam, dixit, sive ponendo ut martyr, sive affligendo ut poenitens. Quamquam genus martyrii est, spiritu facta carnis mortificare; illo nimirum, quo membra caedunter ferro, horrore quidem mitius, sed diuturnitate molestius*⁴. An einer anderen Stelle⁵ führt

¹ Nr. 80. Migne, a. a. O., 601.

² Migne, Patr. graec. 62, 412.

³ Hom. 3 in Evang. n. 4. Migne, Patr. lat. 76, 1089.

⁴ Vgl. S. Bernardus, Sermo I in Octava Paschae n. 7 (Parisiis 1719. Vol. I, 914): *Jam vero quia baptismum aqua, martyrium diximus sanguine designari: memento et unicum et quotidianum esse baptismum, similiter et martyrium. Et est enim martyrii genus et quaedam effusio sanguinis in quotidiana corporis afflictione. Est et baptismus aliquis in compunctione cordis et lacrymarum assiduitate. Sic quippe infirmis et pusillis corde necesse est, ut quem semel pro Christo ponere non sufficiunt, saltem mitiori quodam, sed diuturniori martyrio sanguinem fundant.*

⁵ S. Bernardus, Liber sententiarum, n. 148 (Parisiis 1719, Vol. II, 800).

er aus: Martyrium sine sanguine triplex est: Parcitas in ubertate, quam habuit David et Job; largitas in paupertate, quam exercuit Tobias et vidua; castitas in iuventute, qua usus est Joseph in Aegypto.

Der selige Guericus, Abt von Igny, Schüler des hl. Bernhard, bezeichnet den quotidianus vitiorum conflictus als martyrium assiduum: assiduum, sed facile; facile sed sublime¹.

Alvarus Pelagius O. Min. († 1352) bezeichnet als Tugenden der martyres spirituales²: temperantia in abundantia; castitas maxime in adolescentia; largitas in penuria; in iniuriis patientia; ad inimicos benevolentia; ad afflictos cordis compassivi misericordia³. Den Grund, warum man bei diesen Tugendakten von einem Martyrium reden kann gibt Berti folgendermaßen an: Apud veteres *baptismus* appellantur calamitas, poenitentia, martyrium, ducta inde comparatione, quod sicuti corpus aqua, ita animus mergitur poenarum gurgite; aut quemadmodum in baptisate aquis, ita in poenitentia lacrymis atque in martyrio sanguine perfundimur⁴.

¹ Sermo in die Ascensionis Domini, n. 3. S. Bernardi opera omnia, Vol. II. Parisiis 1719, 1026.

² Alvarus Pelagius. Summa de phanctu Ecclesiae. Lib. II, art. 48.

³ Vgl. Cornelius a Lapide. Comm. in Matth. 10, 17 (Parisiis 1877, XV, 268): Nemo ergo dicat: Infelix ego sum ac infausto tempore natus; neque enim possum fieri martyr, quia cessat hominum persecutio, nullus jam est Nero, nullus Decius. Nam quilibet fieri potest martyr, si suis cupiditatibus, timoribus, tentationibus generose ex Dei amore resistat. Tua cupiditas tuus est Decius; tuus timor tibi est Nero; tua tentatio tibi est Julianus. Persequitur te socius, irridet, probris afficit, calumniatur; cruciat te febris, catarrhus, asthma. Si haec Dei amore patienter toleras, martyr es patientiae, uti fuit Job. Instigat te gula, ut vino et deliciis te ingurgites? Repugna, et martyr es abstinentiae, uti fuit Daniel. Sollicitat te ambitio, ut praeceteris te extollas, dignitates primas ambias? Evelle illam e mente tua, et martyr es humilitatis ac modestiae, uti fuit S. Franciscus. Superior tibi dura tuisque sensibus repugnantia iubet? Obedi, vince teipsum, et martyr es obedientiae, uti fuit Abraham, offerendo suum Isaac. Titillat te luxuria? Illam ieiuniis mortifica et ciliciis crucia, erisque martyr castitatis, uti fuit Joseph. Stude, doce, concionare, labora, ad Indos proficiscere, ut tot animas pereuntes salves, et martyr es caritatis; uti fuit B. Xaverius. — Vgl. auch Comm. in Sap. 3, 5 und 4, 2 (Tom. VIII, 333 und 358); In Tob 1, 20 und 21 (Tom. IV, 271).

⁴ Joan. Laur. Berti, Theologia historico-dogmatico scholastica. Tom. VI, Lib. 31, c. 1. Monachii 1749, 191. Vgl. noch Ansaldo, De

Indes blieb man sich, namentlich bei theologisch-wissenschaftlichen Erörterungen, immer bewußt, daß es sich bei all diesen Tugendakten, mögen sie in noch so heroischem Maße geübt werden, nur um ein Martyrium im weiteren oder uneigentlichen Sinne handeln könne. Bei anderen Fällen dagegen lag und liegt der Unterschied nicht so klar zutage. Hier konnten Zweifel auftauchen — und tatsächlich sind lebhaftere Kontroversen darüber geführt worden —, ob man an ein eigentliches oder uneigentliches Martyrium denken müsse. Solche Zweifel wurden laut über das Martyrium der Gottesmutter Maria, der unschuldigen Kinder, des reumütigen Schächers am Kreuze und der Krankenpfleger, die sich in Ausübung ihres Dienstes den Todeskeim holen ¹.

Was zunächst Maria anbelangt, die die Kirche als *regina martyrum* preist, so hat schon der hl. Hieronymus gesagt: *Recte dixerim, quod Dei genitrix virgo et martyr fuit, quamvis in pace vitam finiverit* ². Mit besonderer Begeisterung hat der hl. Bernhard ³ das Martyrium Mariens besungen: *Martyrium sane Virginis tam in Simeonis prophetia, quam in ipsa dominicae passionis historia*

martyribus sine sanguine. Mailand 1744. Schöne Gedanken finden sich auch bei Theoph. Raynaud, *De sobria alterius sexus frequentatione per sacros et religiosos homines*, c. 5, Lugduni 1665, XII, 256 (*martyrium castitatis*); *De bono regimine sacrorum coetuum*, punct. 1, Lugduni 1665, XIII, 293 (*martyrium episcopatus et praefecturae*); punct. 2, n. 12, L. c. 316 (*martyrium obedientiae*); *Anagnostes ad ecclesiasticam mensam*, n. VII. L. c. 539—542 (*De quotidiana per totum annum martyrologii lectione ad religiosam mensam; martyrium caritatis*); *Judaei posterii, apostatae a religiosis ordinibus*, c. 5, Lugduni 1665, 54 (*martyrium religiosorum*). — Vgl. auch Franc. Suarez, *Defensio fidei catholicae adversus Anglicanae sectae errores*, lib. 6, c. 11. Ed. Berton, tom. 24, Parisiis 1859, 722—730.

¹ Sogar den hl. Josef wollte man zu einem Märtyrer stempeln. Vgl. hiezu die guten Bemerkungen bei Th. Raynaud, *Diptycha Mariana*, Punct. 4, n. 30, Lugduni 1665, VII, 49s.; Josef Seitz, *Die Verehrung des hl. Josef in ihrer geschichtlichen Entwicklung bis zum Konzil von Trient*. Freiburg in Br. 1908, 196f.

² Vgl. Joannes Viguierius, *Institutiones ad christianam theologiam*, c. 6, § 1, ver. 1, Antverpiae 1558, 79: *Dicitur ab aliquibus, quod D. Virgo est vere martyr, quia tanta dolorum tormenta sustinuit, ut nisi fuisset specialiter praeservata, mortua fuisset. Unde et aureolam martyrii eidem tribuunt. Quia (ut dicunt) specialis Dei praeservatio non tollit meritum neque praemium.*

³ S. Bernardus, *Sermo Dominica infra Octavam Assumptionis b. V. Mariae*, n. 14s. (Parisiis 1719, 1017s).

commendatur. . . . Tuam ergo pertransivit animam vis doloris, ut plus quam martyrem non immerito praedicemus, in qua nimirum corporeae sensum passionis excesserit compassionis affectus . . . Quomodo non tuam affectuosissimam animam pertransiret haec auditio, quando et nostra, licet saxea, licet ferrea pectora sola recordatio scindit? Non miremini, fratres, quod Maria martyr in anima fuisse dicatur . . . Alioquin quisnam tu, frater, aut unde tibi haec sapientia, ut mireris plus Mariam patientem, quam Mariae filium patientem? Ille etiam mori corpore potuit, ista commori corde non potuit? Fecit illud caritas, qua maiorem nemo habuit; fecit et hoc caritas, cui post illam similis altera non fuit¹. Während der Aquinate (S. theol. II, 2 qu. 124, art. 4 ad 1) mit Bezug auf den eben erwähnten Hieronymustext erklärt: Illae auctoritates, et si quae similes inveniuntur, loquuntur de martyrio per quamdam similitudinem, glaubt der gelehrte Benediktinertheologe Paul Mezger, der es als Ideal betrachtet sub signis Angelici ducis militare, cuius doctrinam non tantum Vaticana oracula, sed et ipsamet aeterna veritas de crucis cathedra comprobavit, in seiner Theologia scholastica secundum viam et doctrinam D. Tomas Aquinatis gleichwohl von der Lehre seines Meisters abweichen zu müssen: Beatissimae Virgini competit aureola martyrii, quia gladius compassionis sub cruce, quae causabatur a summa dilectione, vivacissima fide, quam ipsa profitebatur stans sub cruce, ita pertransivit animam ipsius, ut, nisi fuisset miraculose servata, mori debuisset².

Betreffs des Martyriums der auf Befehl des Herodes gemordeten unschuldigen Kinder glaubt Joannes Viguierius³ sagen zu dürfen: Innocentes pro Christo mortui infantes non sunt perfecte et complete martyres, eo quod mortem voluntarie non sustinuerunt, cum non haberent usum rationis. In etwas vorsichtiger Form erklärt Thomas von Aquin⁴: Quidam dicunt, quod in Innocentibus

¹ Sehr schöne Gedanken über das Martyrium Mariens entwickelt Albertus Magnus, Lib. III. de laudibus B. M. V., c. 12 (Opera omn. ed. Borgnet. Vol. 36. Parisiis 1898, 156—159).

² P. Mezger, Theol. schol. Tom. II, tract. 4, disp. 4, art. 5, § 3. Augustae Vind. 1695, 40.

³ Institutiones ad christianam theologiam, c. 6, § 1, ver. 1. Antverpiae 1558, 79.

⁴ S. Thomas, IV. Sent. dist. 49, qu. 5, art. 3, qu. 3, sol. 2 ad 12; Suppl. qu. 96, art. 6 ad 12; cfr. S. Theol. II, 2, qu. 124, art. 1 ad 1.

occisis pro Christo virtute divina acceleratus est usus rationis, sicut et in Joanne Baptista, dum adhuc esset in materno utero; et secundum hoc vere martyres fuerunt et voluntate et actu, et aureolam habent. Sed alii dicunt, quod fuerunt martyres actu tantum et non voluntate; quod videter sentire Bernardus¹, distinguens tria genera martyrum, ut dictum est; et secundum hoc Innocentes sicut non pertingunt ad perfectam rationem martyrii, sed aliquid martyrii, habent ex hoc, quod passi sunt pro Christo; ita etiam aureolam habent non quidem secundum perfectam rationem, sed secundum aliquam participationem. Der hl. Bonaventura (4. dist. 4, p. 2, dub. 1) äußert sich darüber folgendermaßen: Ad martyrium completum duo concurrunt, scilicet iusta voluntas et iusta causa. Primum defecit in Innocentibus, secundum vero in latrone; et ita de se neutrum fuit completum martyrium. Sed Dominus Innocentibus, quia simul cum ipso nati sunt et propter hoc quod erat coaetaneus illis, supplevit quod deerat ex parte voluntatis; sic in latrone quod deerat ex parte causae².

¹ Vgl. S. Bern., Serm. in nat. ss. Innocentium (Parisiis 1719. Vol. I, 794): Habemus in beato Stephano martyrii simul et opus et voluntatem; habemus solam voluntatem in beato Johanne; solum in beatis Innocentibus opus. Biberunt omnes hi calicem salutaris aut corpore simul et spiritu, aut solo spiritu, aut corpore solo.... An vero de Innocentium coronis quis dubitet? Ille pro Christo trucidatos infantes dubitet inter martyres coronari, qui regeneratos in Christo non credit inter adoptionis filios numerari.... ut quemadmodum ceteris infantibus tunc quidem circumcisio, nunc vero baptismus sine ullo propriae voluntatis usu sufficit ad salutem, sic nihilo minus pro eo susceptum martyrium illis sufficeret ad sanctitatem... Sit ergo Stephanus martyr apud homines, cuius voluntaria passio evidenter apparuit... Sit Joannes apud Angelos martyr, quibus tamquam spiritualibus creaturis spiritualia devotiois eius signa certius innotuerunt. Ceterum hi sunt plane martyres tui, Deus: ut in quibus nec homo nec Angelus meritum invenit, singularis tuae praerogativa gratiae evidentius commendetur... Sed et hoc quoque firmiter teneant, prodesse quidem opus sine voluntate, non tamen contra voluntatem. Vgl. S. Antoninus, Summa theol. Pars. IV, tit. 3, c. 3. Veronae 1740, 77: Est autem triplex martyrium secundum Bernardum in sermone sanctorum martyrum, scilicet martyrium voluntatis tantum, martyrium operis tantum, martyrium operis et voluntatis simul.

² Vgl. Franc. Bonal, Christianus huius temporis. Pars II: De vocatione omnium hominum ad fidem christianam, c. 28, n. X. Augustae Vind. (ed. Ud. Dirrhaimer) 1709, 321: Si enim Pericles aliquando dixit, dum verba faceret ad Athenienses, teste Aristotele, quod qui privaret

Dem reumütigen Schächer (latro) wurde von den Kirchenvätern, z. B. Augustinus und Hieronymus¹, vielfach der Martyriumscharakter zugebilligt. Doch verhielt sich die spätere Theologie im allgemeinen — daß auch Ausnahmen vorkamen, beweist der eben angeführte Bonaventuralextext — gegen diese Anschauung ablehnend. So erklärt Albert d. Gr.²: *Dicendum, quod in rei veritate martyr non fuit. Et quod dicit Hieronymus primo est intelligendum quoad effectum quemdam martyrii, scilicet quoad deletionem reatus culpae; quia poena temporalis informata caritate et fidei confessione delevit sibi poenam illam, quam iam pati debuit pro culpis suis; non tamen contulit cumulum gloriae in aureola, quam habet martyr.* Weiterhin erklärt er: *Actus martyrii est unus in latrone et martyre; sed ille non facit martyrem.* — Ähnlich der hl. Antonin: *Quando quis propter furtum, homicidium vel aliud maleficium decapitatur, suspenditur, comburitur . . . Quia istud non est propter te, idest propter Deum, non est proprie martyrium, etsi mors violenta. Salvatur quidem talis, si poenitet ipsum, et mors illa violenta patienter ferendo diminuit sibi poenam debitam pro peccatis, non tamen aureola martyrii coronatur; unde et latro cum Christo crucifixus, etsi propter maximam sui contritionem subito post mortem cum Christo fuit in paradiso, idest Dei clara visione, non tamen martyr.* Unde quod Hieronymus ait . . . intelligendum est hoc non quoad aureolam, sed quoad auream; idest sicut per martyrium proprie quis subito consequitur gloriam, ita et ille latro; et hoc ex magna compunctione³. Zutreffend

republicam iuventute, idem faceret ac si ex anni quattuor temporibus ver amoveret, meliori nos ratione dicere possumus, privare infantes aeterna salute, nil aliud fore, quam omnes flores tam militantis quam triumphantis Ecclesiae extirpare.

¹ Über die Auffassung des hl. Augustinus vgl. Sermo 285, c. 2 (Migne, Patr. lat. 38, 1293f.: *causam mutavit, paradysum comparavit*); De bapt. 4, 22 (Migne 43, 173) und Retract. 2, 18 (Migne 32, 638). Dazu Paul Schanz, Die Lehre von den hl. Sakramenten. Freiburg i. Br. 1893, 269. — Der hl. Hieronymus (Op. 58, Migne, Patr. lat. 22, 580) hat bezüglich des Schächers erklärt: *Latro crucem mutat paradiso et facit homicidii poenam martyrium.*

² Albertus Magnus, In IV Sent., dist 4, art. 7 (Opera omn. ed. Borgnet, Vol. 29. Parisiis 1894, 91).

³ S. Antonius, Summa theol. Pars III, tit. 31, c. 9, § 1. Veronae 1740, 1593.

bemerkt der gelehrte Benediktinertheologe Paul Mezger¹: Ex his deduces primo bonum latronem non nisi improprie appellari martyrem, siquidem non in odium Christi neque propter fidei vel virtutis alicuius defensionem, sed ob praeteritae vitae delicta fuit punitus supplicio crucis. — Sehr ausführlich handelt über den Schächer Theophilus Raynaud, *Metamorphosis latronis in apostolum apostolique in latronem, ubi splendent gratia victrix et libertas perire volens*. Lugduni 1665, IX, 451—594. In cap. 12, n. 12 (p. 546) wird als These aufgestellt: Martyrem tamen aio presse ac proprie non fuisse reipsa et (ut ex scholae usu loquar) formaliter, sed tantum aequivalenter.

Um endlich auf diejenigen überzugehen, die sich in Ausübung des Krankendienstes den Todeskeim holen, so hat der hl. Alphons von Liguori² geglaubt, den Satz wagen zu dürfen: De illis, qui in obsequio pestiferorum ex caritate moriuntur, dicit *Martyrologium Romanum* (28. Februar): *Quos velut martyres religiosa fides venerari consuevit. Et veros martyres esse tenent 12 Academiae, 13 Cardinales et plus quam 30 Auctores, contra Hurtado et alios*. Die ausführlichste Monographie über diesen Gegenstand hat wiederum geschrieben der soeben erwähnte Theophilus Raynaud: *De martyrio per pestem, ad martyrium improprium et proprium ecclesiasticum comparato, disquisitio theologica*. Lugduni 1665, XVIII, 361—540. Es kann hier auf den reichen Inhalt und die bewegte Geschichte dieser viel angefeindeten, zum erstenmal im Jahre 1628 erschienenen Schrift (vgl. die admonitio ad lectorem p. 362 und die Schlußbemerkung p. 540: occasio scribendi librum 1628) nicht näher eingegangen werden. Hier mag es genügen hervorzuheben, daß wohl der schon erwähnte Paul Mezger (a. a. O. p. 237) das Richtige getroffen hat, wenn er sagt: Martyrium consistit in tolerantia mortis violenter a extrinseca illatae . . . Sed qui in obsequio pestiferorum moriuntur, quamvis ex praestantissimae virtutis motivo et heroico fortitudinis actu se ipsos morti offerant, illam tamen non violenter a tyranno illatam, sed ex naturalibus causis provenientem et a maligno aëre haustam patiun-

¹ P. Mezger, *Theologia thomistico-scholastica Salisburgensis*. Tom. IV, tract. 16, disp. 24, art. 5, § 2. Augustae Vind. 1695, 237.

² Alph. de Liguori, *Theologia moralis*, lib. 6, tract. 2, c. 1, n. 100.

tur, immo et antidotis praeservantibus adversus illam se muniunt. Unde non est, quod eiusmodi caritatis servitium ad baptismum sanguinis proprie accenseatur, quamvis propter heroici actus praestantiam et meritum caritatis quoad praemium essenziale parum absit a splendore martyrii.

II

In die Kategorie derjenigen, bei denen die Theologen schwanken¹, ob sie als Märtyrer im eigentlichen oder nur im weiteren, uneigentlichen Sinne anzusprechen sind, gehören auch die christlichen Soldaten, die in christlicher Gesinnung auf dem Schlachtfeld sterben. Was Dionysius der Karthäuser² als charakteristisches Merkmal des Martyriums bezeichnet, scheint sich auch auf den christlichen Soldatentod anwenden zu lassen: Per martyrium est homo usque ad mortem obediens. Infolgedessen wird man es nicht gerade befremdlich finden dürfen, wenn zur Zeit des Weltkrieges, da Hunderttausende und Millionen junger Männer auf den Schlachtfeldern verbluteten, da so viele tränenumflorte Augen nach den Trostgründen der Religion

¹ Daß es auch sonst noch manche Schwierigkeiten gibt, vermag folgender Satz Gottis zu illustrieren, über dessen Einzelheiten unter den Theologen gewiß keine volle Übereinstimmung herrscht. Vere martyr fuit S. Joannes Chrysostomus, cum obierit ex vexatione et perpeccionibus itineris et exilii, quamvis, ut honori Arcadii consuleretur, martyr nomen illi datum non fuerit. Martyres censendi sunt tres pueri in fornacem missi, Daniel in lacum leonum demissus, S. Joannes Evangelista in olei ferventis dolium iniectus. Aliique omnes, qui vel lethalia vulnera perpepsi a Deo miraculose fuerunt sanati, vel qui passi causam necessariam mortis a Deo in vita conservati fuerunt, vere martyres dicendi sunt. Martyres quoque habendi sunt, qui in carcere moriuntur, morte causata ab aerumnis carceris, cum talis mors sit a persecutore illata; si vero moriantur in carcere quidem, sed non ex aerumnis, martyres non sunt. Similiter si quis persecutionem fugiens ex laboribus itineris aut exilii confectus moriatur, martyr erit; secus vero, si mors ex alia causa ipsi contingat (Vinc. Lud. Gotti, Theol. schol. Tom. III, tract. 5, quaest. 2, dub. 2, § 1. Venetiis 1750, 227). Man darf jedenfalls nicht übersehen, daß der Begriff „Märtyrer“ früher einen viel weiteren Umfang hatte: Appellabantur olim *martyres* etiam qui innoxii quacumque ex causa necabantur. (Joan. Laur. Berti, Theologia historico-dogmatico-scholastica. Tom. VI, Lib. 31, c. 24. Monachii 1749, 360.) Falsche Auffassungen bezüglich des Martyriums berichtet Alphonsus a Castro Zamorensi, Adversus haereses, lib. 7. Parisiis 1578, 634.

² Dionysius Cartusianus, Summa fidei orthodoxae, lib. III, art. 187 (Opera omnia, tom. 18). Monstrolii 1899, 8.

schmerzerfüllt und sehnsuchtsvoll Umschau hielten, wenn da die Frage laut geworden ist: „Was haben die Theologen zum Kriege zu sagen?“ und wenn dann die Theologen auf den Martyriumscharakter des christlichen Soldatentodes hingewiesen haben. „Während ich dieses schreibe, denke ich oft an die Zeiten der heiligen Märtyrer“, schrieb tröstend Weihbischof Dr. Ig. Rieder in einem Kriegsbrief „an die Hinterbliebenen des gefallenen Kriegers“ (Verlag von Georg Lorenz, Salzburg). „Allgemein wird, wie Dionysius der Karthäuser bezeugt, der Tod auf dem Schlachtfelde mit dem Märtyrertode verglichen. Zum Märtyrertod wird gefordert, daß jemand aus Liebe zu Gott für den Glauben oder in Ausübung einer christlichen Tugend sein Leben opfert. Wird der gegenwärtige Krieg nicht auch für den heiligen Glauben geführt und stirbt der Soldat nicht auch in der Ausübung der ersten christlichen Tugend, da er in wahrer Nächstenliebe für das Vaterland, das heißt für die Seinen das Leben hingibt, in treuer Erfüllung der schwersten Pflicht, nämlich des Gehorsams gegen den Fahneneid, den er seinem geliebten Kaiser geschworen? Den Märtyrern aber ist, wie die Gottesgelehrten versichern, eine besondere Auszeichnung, eine besondere Krone im Himmel bereitet.“ Andere Theologen freilich waren vorsichtig zurückhaltend, zum Teil sogar scharf ablehnend und meinten, man hätte von theologisch gebildeten Schriftstellern „etwas mehr Zurückhaltung und wissenschaftliche Genauigkeit vielleicht im Interesse der Wahrheit und mit Rücksicht auf die praktischen Konsequenzen der in Rede stehenden Frage erwarten dürfen“¹.

Es dürfte auf katholischer Seite allgemein als richtig anerkannt werden, was der Jesuitentheologe Josef Biederlack gesagt hat: „Eine Untersuchung über den übernatürlichen Wert des Todes für das Vaterland in einem gerechten Kriege entbehrt nicht des wissenschaftlichen Interesses, ist aber namentlich praktisch nicht ohne Belang“². Deswegen wird man es nicht als überflüssig bezeichnen dürfen, wenn neuerdings der Versuch gemacht wird, zur Klärung dieser Frage einen kleinen Beitrag zu liefern. Die bisherigen Erörterungen über unseren Gegenstand waren mehr systematisch-dogmatischer Natur; es ist deswegen vielleicht eine

¹ Straßburger Diözesanblatt 1915, 42 ff. Zur sonstigen Literatur vgl. Diekamp, in: Theologische Revue XVI (1917), 461.

² Zeitschrift für katholische Theologie XLI (1917), 766.

gute und notwendige Ergänzung, auch historisch die Frage zu würdigen.

Es wäre kein gutes Zeichen für die religiöse Unterweisung unseres Volkes gewesen, wenn man hätte fürchten müssen — leider schien aber diese Furcht nicht ganz unbegründet — daß sich aus der Zubilligung des Martyriumscharakters an den Soldatentod gefährliche Konsequenzen für das praktisch christliche Leben namentlich unserer Soldaten ergeben könnten. Die kirchliche Theologie schreibt dem Martyrium ähnliche Wirkungen zu wie der Taufe; seit den ersten Jahrhunderten spricht man von einer Bluttaufe. Wäre nun der Soldatentod auf dem Schlachtfeld wirklich ein Martyrium, dann müßten — so schien man vielfach zu meinen — alle auf dem Felde der Ehre gefallenen Soldaten Märtyrer sein; sie kämen alle unfehlbar in den Himmel, und zwar sofort. Und dagegen sträubt sich naturgemäß das christliche Gefühl, wenn man weiß, daß unter den gefallenen Soldaten doch auch Ungläubige und Gotteslästerer sich befinden¹. „Öffentliche Blätter wußten zu berichten, daß gewisse Kreise in Frankreich die Helden, welche für das Vaterland ihr Leben ließen, den Märtyrern gleichstellten, so daß Kardinal Billot in Rom sich veranlaßt sah, in einem öffentlichen Vortrag dieser Auffassung seiner Landsleute entgegenzutreten².“ Ich habe auf die Unrichtigkeit dieser An-

¹ Gerade diese Tatsache hat die Theologen stets vorsichtig und zurückhaltend gemacht. Namentlich die früheren Söldnerheere wiesen in sittlicher Beziehung nicht immer einwandfreies Soldatenmaterial auf. Vgl. Martinus Becanus (1561–1624), *Theologia scholastica*, Pars. II, tom. II, tract. I, c. 25 (De bello). Moguntiae 1620, 316–348 (Quaestio XV: Quaenam soleant esse peccata militum et ducum). Über den häufig vorkommenden Aberglauben der Soldaten vgl. Ant. Thom. Schiara, *Additamentum ad theologiam bellicam*. Lib. IV. diff. pertin. ad milites privatos. Romae 1715, 315–326. Sehr interessant liest sich, was Bellarmin über die Soldaten seiner Zeit zu berichten weiß: Haec et alia permulta comprehenduntur in illo verbo: *Neminem conculatis*, id est neminem vi adigatis ad ea facienda vel toleranda, quae nullo iure tenentur agere vel pati. Et haec iniuria tam frequens est apud milites, ut ego ipse testis esse possim. Nam cum aliquando iter facerem per regionem, ubi bellum gerebatur, et peterem a rusticis vel etiam a civibus, a qua parte starent, respondebant: a neutra; omnes enim inimici nostri sunt; et saepe nobis magis sunt infesti, qui dicuntur amici, quam qui dicuntur hostes. (Rob. Bellarminus, *De officio principis christiani*. Lib. I, c. 20. Bellarmini opera omnia. ed Vivès, tom. VIII. Parisiis 1873, 125.)

² Biederlack a. a. O.

schauung schon anderenorts hingewiesen und die Bedingungen hervorgehoben, die zu jedem Martyrium und infolgedessen selbstverständlich auch zum Soldatenmartyrium unter allen Umständen notwendig sind¹. Hier seien nur einige Bemerkungen gestattet.

L. Ferraris² gibt folgende Definition: Martyrium est voluntaria perpessio vel tolerantia mortis seu cruciatus lethalis propter fidem Christi vel aliam virtutem christianam. Die ausführliche Erklärung dieser Definition faßt er dann kurz zusammen: Ad martyrium tria potissimum requiruntur: *Primum* est, ut quis mortem subeat vel saltem cruciatus illativos mortis; *secundum*, ut eam vel eos voluntarie acceptet et sustineat; *tertium*, ut eam vel eos sustineat propter veritatem et confessionem fidei vel propter alium virtutis actum relatam in Deum, in quo usque ad finem perseveret. Noch mehr ins Einzelne geht B. Elbel³, der folgende Bedingungen angibt: Ad verum martyrium requiruntur sequentes sex conditiones: 1. Ut martyr habeat veram fidem; quia sine fide impossibile est placere Deo. 2. Ut velit mori pro vera fide aut virtute aliqua . . . 3. Ut mors inferatur a tyranno vel alio persecutore; quia nulli licet seipsum interficere. 4. Ut martyr volens subeat martyrium nec recalcitret . . . 5. Ut sit constans in tormentis usque in finem . . . 6. Praecipue necesse est, ut martyr non sit obnoxius culpae mortali, aut certe, si se reum agnoscat, confiteatur prius vel, si id fieri nequeat, eliciat actum amoris Dei super omnia aut contritionis. Censent tamen

¹ Non superbi vel arrogantes, sed humiles potius, qui de se praesumere nesciunt, martyrio idonei sunt. S. Bern., Serm. 47 in Cant. (Parisiis 1719, Vol. I, 1435). Vgl. Barth. Mastrius de Meldula, Disputationes theologicae in IV. librum Sententiarum. Disp. II, qu. 7, art. 3: Quae dispositio requiratur ad martyrium in adultis (Venetiis 1675, 117—119); Bened. Schmier, S. Theologia scholastico-polemico-practica. Tract. 18, quaest. 4 (Augustae Vind. 1737, 12—14); G. van Noort, Tractatus de sacramentis Ecclesiae I. Amstelodami 1905, 170ss; Ant. Gisler, Praelectionis dogmaticae III, Curiae Rhaetorum 1904, 155ss; Christ. Pesch, Compendium theologiae dogmaticae IV, Friburgi Brisg. 1914, 58ss; Herman Schell, Katholische Dogmatik III, 2. Paderborn 1893, 477ff.

² Lucius Ferraris, Prompta bibliotheca. Tom. V. Ed. Migne. Parisiis 1865, 285 ss.

³ Benjamin Elbel, O. S. F., Theologia moralis (ed. Ir. Bierbaum). Pars 8, conf. 4, § 1, n. 86. Paderbornae 1892, III, 28.

Suarez . . . alique plures . . etiam attritionem sufficere cum martyrio ad obtinendam iustificationis gratiam . . . Quinimmo si martyr vel immemor suorum peccatorum, vel memor quidem, ob vim tamen tormentorum non posset concipere dolorem et detestationem, probabile existimat Scotus . . . alique multi, sufficere cum martyrio solam voluntatem moriendi pro Christo.

Wenn wir nach diesen grundlegenden Darlegungen in der Frage nach dem Martyriumscharakter des Soldatentodes zunächst versuchen, einen gemeinsamen Boden herzustellen, und uns die Frage vorlegen, inwieweit die katholischen Theologen in ihren Anschauungen über den Soldatendienst und Soldatentod übereinstimmen, so werden alle den Satz des hl. Antonin¹ unterschreiben: *Militia non est ars seu status in se ab Ecclesia reprobatus*. Desgleichen werden zweifellos auf die Frage: *Si morientis in bello salvantur?*, alle Theologen mit dem hl. Antonin² die Antwort geben: *Morientes in bello Ecclesiae pro ipsius defensione consequuntur coeleste regnum . . . Decedentes in aliis bellis, sed iustis, etiam salvantur, dummodo decedant sine mortali*³.

¹ S. Antoninus, *Summa theol.* Pars III, tit. 4, c. 1, § 6, Veronae 1740, 209.

² A. a. O. c. 2, § 10 (p. 222).

³ *Christiana religio bella non recusat nec damnat pro loco et tempore opportuno.* (S. Antoninus, *Summa theol.* Pars IV, tit. 3, c. 2, § 3, Veronae 1740, 74). Vgl. Rob. Bellarminus, *Controv. de membris Ecclesiae*, lib. 3, c. 14 (ed. Vivès, tom. III, Parisiis 1870, 22): *Nos autem, ut semper docuit Ecclesia tota et verbis et exemplis, dicimus bellum ex natura sua non esse illicitum, et non solum Judaeis, sed etiam Christianis fas esse bellum gerere, modo conditiones serventur, de quibus postea dicemus.* — Kardinal Franz Toletus S. J. († 1596) untersucht in seiner *Enarratio in Summam theologiae S. Thomae Aquinatis* (*Secundae secundae partis enarratio. Quaest. 34, art. 1.* Romae 1869. Tom. II, 225—232) und kommt zu dem Resultat: *Bellum, si necessariae conditiones adsint, licitum est.* Er untersucht auch die verschiedenen Anschauungen, welche die Erlaubtheit des Krieges leugneten: *Prima (haeresis) fuit antiqua Manichaeorum, qui omne damnabant bellum, dicentes esse peccatum mortale . . . Secunda haeresis est moderna Oecolampadii, qui non omne bellum damnat, immo probat illa veteris Testamenti; damnat tamen bella Christianorum. Dicit enim, post Christum iam non licere bellare.* — *Tertia haeresis est Lutheri, qui non omnia bella etiam Christianorum damnat, sed ea, quae contra Turcam geruntur.* Vgl. auch Heinrich Finke, *Der Gedanke des gerechten und heiligen Krieges in Gegenwart und Vergangenheit.* Freiburg i. Br. 1915. — Daß die Kirchenväter (vgl. besonders Tertullian, *De corona militis* c. 11) keine prinzipiellen Gegner des Krieges und

Si autem in bello illicito et cum illo solum mortali decedant, pereunt. — Ebenso werden alle Theologen darin übereinstimmen, daß der Tod fürs Vaterland im christlichen Sinne (wenn also die Bedingungen für eine christliche, religiös übernatürliche Tugendübung vorhanden sind) ein heroischer Tugendakt ist, der als christliches Martyrium im weiteren und uneigentlichen Sinne bezeichnet werden kann. „Wer stirbt, weil er die von Gott ihm auferlegte Pflicht der Treue gegen Vaterland und Fahneneid nicht verletzen will, der hat in der Tat die rechte Märtyrergesinnung und kann vor Gott des ganzen Ruhmes und Verdienstes eines Märtyrers teilhaftig werden¹.“ — Wie verhält sich nun nach der Anschauung der Theologen der Soldatentod zum Martyrium im eigentlichen Sinne?

Daß es naheliegt, den Soldatentod mit dem Martyrium in Parallele zu setzen, ergibt sich schon daraus, daß man von den ersten Zeiten des Christentums an die vielen Bilder von den „Kämpfen“ und „Siegen“ der Märtyrer dem Soldatenleben entnommen hat². Die kirchlichen Gebete und Hymnen liefern dafür bis zur Stunde einen sprechenden Beweis:

Deus tuorum militum
Sors et corona, praemium,
Laudes canentes Martyris
Absolve nexu criminis.

(Commune unius Martyris ad Vesp.)

Soldatendienstes waren, hat besonders Kardinal Bellarmiu (a. a. O., 24–28) in ausführlicher Weise dargetan unter Benützung ausgiebigen Beweismaterials und sorgfältiger Untersuchung und Widerlegung erhobener Einwände.

¹ Christian Pesch S. J., Tapferkeit, in: Stimmen der Zeit LXXXIX (1915), 217 f.

² Vgl. Adolf Harnack, Militia Christi. Die christliche Religion und der Soldatenstand in den ersten drei Jahrhunderten. Tübingen 1905. In den Briefen des hl. Cyprian ad martyres et confessores kommen beständig militärische Wendungen vor: Fortissimi ac beatissimi fratres... crevit pugna, crevit et pugnantium gloria.. ad a ciem provocati, fortes et stabiles ad maximi certaminis praelium prompta devotione prodistis... sicut esse oportet in divinis castris milites Christi etc. Ep. 10, ed. Hartel (Corp. script. eccl. lat. Vol. 3, pars 2), Vindobonae 1871, 490–495. Vgl. auch Ep. 15 (A. a. O. 513 ff.).

Invicte Martyr, unicum
 Patris secutus Filium,
 Victis triumphas hostibus,
 Victor fruens coelestibus.

(Commune unius Martyris ad Laud.)

Te martyrur candidatus laudat exercitus¹.

(Hymnus Te Deum laudamus.)

Thomassinus² macht in zutreffender Weise darauf aufmerksam, wie der Soldatendienst eine Vorbereitung auf das Martyrium sein könne: Paulo diversa haec praeparatio fuit et adaptatio animi corporisque ad edendam praeclarissimam nominis Christi confessionem.

¹ Vgl. Jac. Alvarez de Paz, De inquisitione pacis sive studio orationis, lib. 3, pars 2, c. 8, med. 4. Opera omnia Tom. V, Parisiis 1876, 771: Martyres sunt duces et milites exercitus tui. Duces quidem, quia nos ad laborum tolerantiam provocant. Nam passiones martyrum exhortationes martyriorum sunt, ut imitari non pigeat, quos admirari et laudare delectat. Milites vero, quoniam, ipsi pro fide sub vexillo crucis pugnarunt et vitam omnibus rebus cariorem, ne te perderent, perdiderunt.

² Lud. Thomassinus, Dogmata theologica, lib. 10, c. 20, n. 1, Parisiis 1865, Tom. II, 373. Er bezieht sich hierbei auf ein Wort des hl. Bischofs Paulinus von Nola in einem Briefe an den Bischof und Märtyrer Victricius (Ep. 19, n. 7. Migne, Patr. lat. 61, 240): Quibus te itineribus Deus ad viam suae veritatis adduxit? Carnalibus muniis ad spiritualia suae virtutis instituens creavit initio militem, quem postea elegit antistitem, et passus est militare te Caesari, ut Deo disceres militare; ut dum labore castrensi corporis robur exerces, spiritualibus te praeliis roborares, confessioni spiritum firmans et passioni corpus indurans. Quod divinae providentiae circa te fuisse consilium ingens, postea exitus tuus a militia et ingressus ad fidem docuit. Besonders einlässlich führt Tertullian in seiner ergreifend schönen Exhortatio ad martyres (c. 3) die Parallele zwischen Märtyrern und Soldaten durch: Vocati sumus ad militiam Dei vivi iam tunc, cum in sacramenti verba respondimus. Nemo miles ad bellum cum deliciis venit nec de cubiculo ad aciem procedit; sed de papilionibus expeditis et substrictis, ubi omnis duritia et imbonitas et insuavitas constitit. Etiam in pace, labore et incommodis bellum pati iam ediscunt: in armis deambulando, campum decurrendo, fossam moliendo, testudinem densando. Sudore omnia constant, ne corpora atque animi expavescant: de umbra ad solem, de sole ad coelum, de tunica ad lorica, de silentio ad clamorem, de quiete ad tumultum. Proinde vos, benedicti, quodcumque hoc durum est, ad exercitationem virtutum animi et corporis deputate. Bonum agonem subituri estis, in quo agonethetes Deus vivus est; xystarches Spiritus sanctus etc.

Etsi enim ea demum Christi gratia longe maximam coelitus vim et efficaciam sibi vindicet, quae ad confessionem et martyrium conceditur, ei tamen praemuniebatur animus Victricii et corpus ipsum saeculari militia et castrensi labore; gratiae enim ad audendum et patiendum pro Christo quidlibet adiuvanti, longe facilius obsecundabat et morigerabatur animus, militari iam tyrocinio insuefactus et induratus pericula contemnere, dolores vulneraque constanter et aspernanter perferre.

Tatsächlich hat denn auch der Soldatenstand speziell im christlichen Altertum außerordentlich viele Märtyrer aufzuweisen, und zwar sind darunter alle Rangstufen vertreten vom einfachen Soldaten bis zu den duces oder Generälen¹. Interessant ist in dieser Hinsicht, was Eusebius² im 8. Buche seiner Kirchengeschichte berichtet: „Als der Fürst dieser Welt... nach der Zwischenzeit, welche auf die Verfolgung des Decius und Valerianus folgte, heimlich noch und versteckt an die Gemeinden Hand anlegte, kündigte er nicht zugleich uns allen den Krieg an, sondern richtete seine Versuche bloß gegen die im Kriegsdienste Stehenden; er glaubte nämlich, wenn er diese zuerst im Kampfe überwunden hätte, dann auch die übrigen mit leichter Mühe bewältigen zu können. Da konnte man nun sehr viele Kriegsmänner sehen, welche sich mit der größten Bereitwilligkeit zum Privatleben entschlossen, um nicht die Religion des Welterschöpfers abschwören zu müssen. Wie nämlich vor kurzem der Oberfeldherr, welchen Namen er auch hatte, zuerst mit der Verfolgung gegen das Heer begann, die christlichen Soldaten mit aller Strenge ausschied und ihnen die Wahl ließ, dem Befehle des Kaisers zu folgen und so in Amt und Würde zu bleiben, oder im Falle des Ungehorsams dieselben zu verlieren, so zogen die meisten Streiter des Reiches Christi sein Bekenntnis der scheinbaren Ehre und dem Glücke, in dem sie sich befanden, ohne Zaudern und Bedenken vor. Bereits erlitt aber auch hie und da der eine und der andere ob seines treuen Festhaltens am Glauben nicht bloß den Verlust seiner Würde, sondern sogar den Tod; denn schon damals wagte der Widersacher, wenn auch

¹ Vgl. besonders Anton de Waal, Soldaten Vorbilder aus altchristlicher Zeit. Freiburg i. Br. 1915.

² Eusebius, Hist. eccl. VIII, 4, 2—3 (ed. Ed. Schwartz, Eusebius' Werke, 2. Bd., 2. Teil. Leipzig 1908, 744—746).

nur mit Maß, selbst bis zum Blutvergießen bei einigen zu schreiten.“

Schließlich ist es ja ein und dieselbe Tugend — die Tapferkeit oder *fortitudo* — welche den auf dem Schlachtfeld kämpfenden Soldaten und den für Christus sterbenden Märtyrer (*miles Christi*) auszeichnet. Deswegen behandelt Thomas von Aquin die das Martyrium berührenden Probleme im unmittelbaren Anschluß an den Traktat *De fortitudine* (*S. theol. II, 2 qu. 123 und 124*). *Qu. 123, art. 5* stellt er sich die Frage: *Utrum fortitudo proprie consistat circa pericula mortis, quae sunt in bello* und beantwortet sie folgendermaßen: *Fortitudo confirmat animum hominis contra maxima pericula, quae sunt pericula mortis Pertinet ergo ad fortitudinem firmitatem animi praebere contra pericula mortis, non solum quae imminent in bello communi, sed etiam quae imminent in particulari impugnatione, quae communi nomine bellum dici potest. Et secundum hoc concedendum est, quod fortitudo proprie est circa pericula mortis, quae est in bello. Qu. 124, art. 2* wird dann auf die Frage: *Utrum martyrium sit actus fortitudinis* folgender Bescheid erteilt: *Ad fortitudinem pertinet, ut confirmet hominem in bono virtutis, et maxime contra pericula, et praecipue contra pericula mortis, et maxime eius quae est in bello. Manifestum est autem, quod in martyrio homo firmiter confirmatur in bono virtutis, dum fidem et iustitiam non deserit propter imminetia pericula mortis, quae etiam in quodam certamine particulari a persecutoribus imminet . . . Unde manifestum est, quod martyrium est fortitudinis actus; et propter hoc de martyribus legit Ecclesia: Fortes facti sunt in bello (vgl. auch qu. 123, art 5 ad 1¹). Weiterhin führt der Aquinate (*qu. 123, art. 6*) aus, daß zum Wesen der *fortitudo* zweierlei gehört: das Ertragen (*sustinere*) und das Angreifen (*aggredi*), wobei aber ersterem, dem *sustinere*, der Vorrang gebührt: *Principalior actus fortitudinis est sustinere, idest immobiliter sistere in periculis, quam aggredi*². Es würde also eine Einseitigkeit bedeuten, wollte man von dem *actus fortitudinis* des Martyriums das *aggredi* förmlich und unter allen Umständen ausschließen. Es*

¹ Vgl. auch die schönen Ausführungen in der *Summa theol. des hl. Antonin, Pars IV, tit. 3, c. 2 u. 3, Veronae 1740, 72—80.*

² Vgl. *Joann. B. Gonet, Clypeus theol. thomisticae. Vol. V, tract. 11, disp. 5, art. 2, Parisiis 1876, 376.*

entspricht ganz den Ausführungen des Aquinaten, was Mastrius de Medulla¹ (1673) geschrieben hat: Virtus fortitudinis in tota sua latitudine sumpta non tantum incumbit malis tolerandis, sed etiam propulsandis, quando recta ratio id dictat. Denique hoc ipsum fatetur Arriaga (disp. 51 cit. num. 19), ubi hoc ponit discrimen inter patientiam et fortitudinem, quod patientia non se extendit ad aggrediendas difficultates malorum occurrentium, sed solum ad eas tolerandas; at fortitudo utrumque praestat, quia non tantum mala occurrentia strenue suffert, sed etiam it eis obviam et pericula aggreditur, quando recta ratio id dictat agendum²

(Fortsetzung folgt)

LITERARISCHE BESPRECHUNGEN

1. Dr. P. Beat Reiser O. S. B.: System der Philosophie. 1. Bd. Formalphilosophie oder Logik. XVI u. 492 p. Verlagsanstalt Benziger, Einsiedeln 1920.

Der Verfasser spricht sich über sein Ziel mit aller Klarheit aus: „In dem Werke, dessen erster Band hier vorliegt, habe ich mir das Ziel gesteckt, das philosophische System der thomistischen Schule zu entwickeln. Es soll reine thomistische Philosophie sein. Dadurch unterscheidet sich das Buch von vielen Erscheinungen der letzten Jahrzehnte, deren Verfasser Philosophie auf aristotelischer, thomistischer, scholastischer Grundlage zu lehren vorgeben, aber gerade in der Lösung entscheidender Fragen von den Bahnen des Aquinaten und seiner Schule abweichen. Ich will ferner das System der thomistischen Philosophie darlegen. Dem Leser soll nicht bloß eine Anzahl von Lehrsätzen in ihrem Nach- und Nebeneinander, sondern gerade der Zusammenhang aller wesentlichen Lehrsätze, ihr Aus- und Ineinander, geboten werden“ (Vorwort p. V). Und der Verfasser bietet die thomistische Lehre unter einer Form, unter der sie auch für den genießbar ist, der die Jahre des offiziellen Philosophiestudiums schon hinter sich hat, seine philosophischen Kenntnisse aber auffrischen und vertiefen möchte. Denn nicht für die Schule, sondern für das Selbst-

¹ Barth. Mastrius de Medulla, Disputationes theologicae in tertium librum Sententiarum, disp. VII, quaest. 9, art. 1, Venetiis 1675, 474.

² Vgl. besonders den Apologeticus pro christiana fortitudine bei Th. Raynaud, De virtutibus et vitiis. Lib. V, sect. 2, c. 8, Lugduni 1665, 678—689, worin er contra Machiavelli impietatem den Beweis erbringt, daß der Christ trotz der ihm vom Evangelium vorgeschriebenen mititas et humanitas et iniuriarum immemoria jene animositas besitzen und üben kann, quae cos est bellicae fortitudinis.